

17. Oktober 2015, ca. 12.40 Uhr: Lawinenunfall Oberzalimkopf / Gde. Brand

Unfallhergang:

Drei befreundete und erfahrene Bergsteiger stiegen bei Nebel, Schneefall und zeitweise stürmischem Wind von Brand über die Oberzalimhütte auf und wollten über den „Straussensteig“ auf den Gipfel des Panüeler Kopfes. Im obersten Teil des frisch verschneiten Steiges querten sie eine eingewehte Mulde. Sie hielten einige Meter Abstand. Dabei löste der Vorausgehende ein kleines Schneebrett (Anrisshöhe ca. 20 cm) aus. Von diesem wurde er erfasst und mitgerissen. N.N. wurde über eine Felskante mitgerissen, stürzte in der Folge über eine teilweise senkrechte Felswand insgesamt rund 400 Höhenmeter ab und wurde verschüttet.

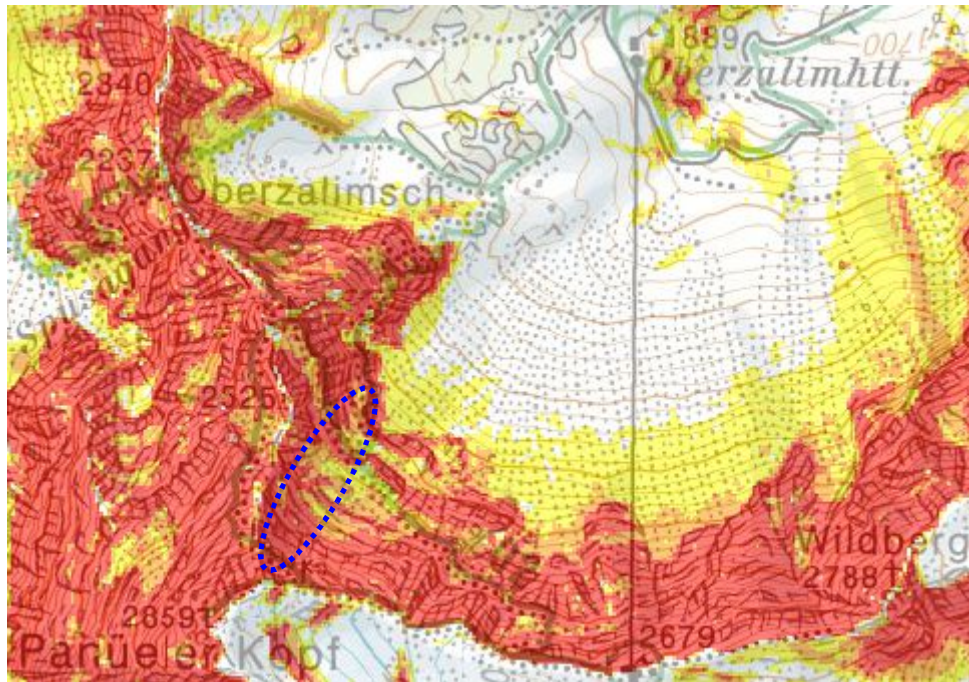
Unterhalb des Wandfußes konnte der Rucksack des Opfers auf dem Lawinenkegel aufgefunden werden. Die nachfolgende Suche mit einem Lawinenhund und Sondierungsmannschaften blieb zunächst erfolglos. Nachdem von der Hubschrauberbesatzung des Christophorus 8 ca. 80 m oberhalb des Wandfußes ein Schuh des Abgestürzten gesichtet worden war, stiegen die Rettungskräfte über den „Leibersteig“ in diesen Bereich auf. Beim Sondieren auf einer Zwischenablagerung konnte das Opfer um 17.50 Uhr in 80 cm Tiefe geortet und ausgegraben werden. Der anwesende Bergrettungsrettungsarzt stellte aufgrund von massiven Mehrfachverletzungen den Tod fest. Die Leiche konnte aufgrund des stürmischen Windes, der exponierten Lage und der einbrechenden Dunkelheit erst am Folgetag geborgen werden.

Angaben zum Schneebrett:

Exposition: Nordost, Seehöhe: 2750 m; Anrisshöhe, ca. 20 cm; Anrisbreite ca. 15 m, Anrissneigung ca. 40 Grad, keine weiteren Details bekannt;



Bild & Grafik: Alpinpolizei; Übersicht mit ca. Sturzbahn der Lawine und des Verunglückten



© Hangneigungskarte: Vogis, LVA Feldkirch: Übersicht mit Hangneigungen und ca. Ereignisbereich (blau)

Information zur Schnee- und Lawinensituation am Ereignistag:

Zu dieser Zeit wurde kein Lawinenlagebericht ausgegeben

Quelle: Bezirkspolizeikommando Bludenz
modifizierter Text: A. Pecl, Lawinenwarndienst